

Informationen für Besucher/innen

Adresse

Wiener Straße 20A, 3430 Tulln/Donau
(neben der Stadtpfarrkirche St. Stephan)

Öffnungszeiten

Juni – September:
Freitag und Samstag, 14 – 16 Uhr,
oder nach Vereinbarung unter
visit@tullner-karner.at

Infos und Kontakt:

**Tullner Bürgerinitiative
„Rettet den Karner“**
www.tullner-karner.at
info@tullner-karner.at

Tourismusinformation Tulln
Minoritenplatz 2, 3430 Tulln/Donau
tullner-donauraum@donau.com
Tel. 02272 67566

 Bundesdenkmalamt



Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Stadtgemeinde Tulln in Zusammenarbeit mit der Tullner Bürgerinitiative „Rettet den Karner“. Text: Manfred Neubauer. Fotos: Stadtgemeinde Tulln, Karl Helfer. Herstellungsort: Tulln. Die Stadtgemeinde Tulln übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Änderungen vorbehalten. Stand Mai 2024.

Der Tullner Karner



Geschichte des Tullner Karners

Der Karner in Tulln ist das kunsthistorisch bedeutendste Bauwerk der Stadt, für manche Kunsthistoriker gilt das im **13. Jahrhundert** wahrscheinlich nach dem Vorbild des **elfeckigen** Kettendomes in Jerusalem errichtete Gebäude als schönster Karner Österreichs.

Der Begriff Karner, auch **Carnarium**, steht für ein **Beinhaus** (Ossarium).

Der Tullner Karner, auch Dreikönigskapelle genannt, wurde etwa 1240, während einer wirtschaftlichen Blütezeit der Stadt, fertiggestellt. Als Bauherr gilt der letzte **Babenberger-Herzog Friedrich II. der Streitbare**.



Das romanische Trichterportal

Besonders das original erhaltene **Trichterportal** gilt als **Juwel der romanischen Baukunst**.

Der Karner ist von deutsch-französisch-normannischen Handwerkern aus **Greifensteiner Sandstein** erbaut worden.

Kunsthistorische Bedeutung

Rund um die Kirche St. Stephan und den Karner befand sich jahrhundertlang – bis 1785 – der **Tullner Friedhof**. Als er zu klein wurde, wurden die Gebeine der Toten aus den alten Gräbern entnommen und in der **Krypta des Karners** beigesetzt.

Infolge der Josephinischen Kirchenreformen im Jahr 1787 wurde der Karner entweiht und verlor seine religiöse Funktion. Danach diente der Kapellenraum mehrfach als Lagerraum, was zu baulichen Schäden führte.

Erst 1873 wies der Tullner Dechant und **Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer** auf den kunstgeschichtlichen Wert des Karners hin. Die Wandmalereien waren damals mit Kalk überputzt, von den Figuren nur noch die Umrisse erhalten. Der **Künstler Franz Storno** aus Ödenburg erhielt den Auftrag, die fehlenden Gemäldeteile zu ergänzen.



Die Apsis im Innenraum des Karners

Im Inneren des Tullner Karners

Der Karner ist im Gegensatz zur äußeren elfeckigen Form **im Innenraum rund**.

Die Malereien in der **Apsis** zeigen **Christus in der Mandorla**, flankiert von zwei Engeln, einer mit dem Kreuz, der zweite mit Richtschwert und Buch, Hinweise auf Christus als Erlöser und als Weltenrichter.



Wandmalerei „Die klugen Jungfrauen“

Im **Zentralraum** wird die **Parabel** der fünf klugen und der fünf törichten Jungfrauen aus dem **Matthäus-Evangelium** als Gleichnis für das Weltgericht dargestellt.

Auf der Seite des Guten über dem Eingang mit den **klugen Jungfrauen** wird der Weg des Menschen in den Himmel gezeichnet, auf der gegenüber liegenden Seite des Bösen sieht man die **törichten Mädchen**, wie sie von Teufeln in die Hölle gezerrt werden.



Wandmalerei „Die törichten Jungfrauen“

Die im 19. Jahrhundert von **Franz Storno** ergänzten und geschaffenen Wandmalereien entsprechen inhaltlich dem romanischen Original, sie sind aber aufgrund der **Rekonstruktion** nur mehr dessen Nacherzählung.